

# Milliarden für Menschen statt für Waffen

## Lieder zum Ostermarsch 2026

Projektchor „Zeitenwende“

### 1 Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei, / wer kann sie erraten, / sie fliehen vorbei / wie nächtliche Schatten. / Kein Mensch kann sie wissen, / kein Jäger erschießen. / Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will / und was mich beglückt, / **doch nicht mehr in der Still' / das bleibt unverrückt.** Mein Wunsch und Begehren / kann niemand verwehren, / es bleibt dabei: / Die Gedanken sind frei.

3. Und sperrt man mich ein / im finsternen Kerker, / das alles sind rein Vergebliche Werke. / Denn meine Gedanken / zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: / die Gedanken sind frei.

4. Drum will ich auf immer / den **Ängsten entsagen / und will mich auch nimmer / mit Stillsein mehr plagen. / Man kann demonstrieren und laut protestieren.** / Es bleibt dabei: / Die Gedanken sind frei! / Es bleibt dabei: / Die Gedanken sind frei!

Flugblattlied ab 1780, Anonym  
Hoffmann von Fallersleben 1842  
Projektchor "Zeitenwende" 2026

### 2 We shall overcome

We shall overcome  
We shall overcome  
We shall overcome, some day

Refr: Oh, deep in my heart  
I do believe / That we shall  
overcome, some day

We'll walk hand in hand ...

We shall live in peace ...

We are not afraid ... today.

The whole wide world around ...  
... some day. T/M: trad.

### 3 Der Traum vom Frieden

Ich sah heut Nacht im Traum vor mir ein endloses weites Feld. / Millionen Menschen sah ich dort aus allen Ländern der Welt. / Ich sah im Traum die ganze Menschheit einig und befreit / von Folter, Hass und Völkermord für jetzt und alle Zeit.

Ich sah im Traum dies Menschenheer bewaffnet wie zur Schlacht / in dichten Reihen aufgestellt um einen tiefen Schacht. / Und auf ein Zeichen warfen sie all ihre Waffen ab. Granaten, Bomben stürzten 1000 Meter tief hinab.

Bald war der Schacht gefüllt mit Kriegsmaschinen bis zum Rand / und Menschen aller Rassen standen lachend Hand in Hand. / Wohl jeder träumt den Traum vom Frieden und es kommt die Zeit, / dann wird wie jeder Menschheitstraum der Frieden Wirklichkeit. The strangest dream, T/M: Ed McCurdy, dt. Text: Hannes Wader

### 4 Die Antwort mein Freund

Wie große Berge von Geld gibt man aus / für Bomben, Raketen und Tod? Wie große Worte macht heut' mancher Mann? / Und lindert damit keine Not / Wie großes Unheil muss erst noch gescheh'n / damit sich die Menschheit besinnt?

Refr: Die Antwort, mein Freund,  
Weiß ganz allein' der Wind / Die Antwort weiß ganz allein' der Wind

Wie viele Straßen auf dieser Welt / sind Straßen voll Tränen und Leid? Wie viele Meere auf dieser Welt sind Meere der Traurigkeit? / Wie viele Mütter sind lang schon allein' / und warten und warten noch heut'? Refr.

Wie viele Menschen sind heut' noch nicht frei / und würden so gerne es sein? / Wie viele Kinder gehen abends



zur Ruh' / und schlafen vor Hunger nicht ein? / Wie viele Träume erleben bei Nacht / Wann wird es für uns anders sein. Refrain

Die Antwort mein Freund, **die gibt uns nicht der Wind / Die Antwort wir selber schuldig sind.**

Blowin' in the wind, T/M: Bob Dylan,  
dt.: Hans Bradtke, Schluss: Projektchor  
"Zeitenwende" 2026

### 5 Sag mir, wo die Blumen sind

1 Sag mir, wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben? / Sag mir, wo die Blumen sind, was ist geschehn? / Sag mir wo die Blumen sind, Mädchen pflückten sie geschwind. / Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?

2 Sag mir, wo die Mädchen sind, wo sind sie geblieben? / Sag mir, wo die Mädchen sind, was ist geschehn? / Sag mir, wo die Mädchen sind, Männer nahmen sie geschwind. / Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?

3 Sag mir, wo die Männer sind, wo sind sie geblieben? / Sag mir, wo die Männer sind, was ist geschehn? / Sag mir, wo die Männer sind, zogen fort der Krieg beginnt. / Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?

4 Und sag, wo die Soldaten sind, wo sind sie geblieben? / Sag, wo die Soldaten sind, was ist geschehn? / Sag, wo die Soldaten sind, über Gräbern weht der Wind. / Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?

5 Sag mir, wo die Gräber sind, wo sind sie geblieben? / Sag mir, wo die Gräber sind, was ist geschehn? / Sag mir, wo die Gräber sind, Blumen blühn im Sommerwind. / Wann wir man je verstehn? Wann wird man je verstehn?

6 Und sag mir, wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben? / Sag mir wo die Blumen sind, was ist geschehn? / Sag mir wo die Blumen sind, Mädchen pflückten sie geschwind. / Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?

TM: trad., Pete Seeger, dt. Max Colpet

## 6 Es ist an der Zeit

1 Weit in der Champagne im Mittsommergrün / Dort, wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen blühn, / Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht / Im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht / Auf deinem Kreuz finde ich, toter Soldat / Deinen Namen nicht, nur Ziffern und jemand hat / Die Zahl neunzehnhundert-undsechzehn gemalt / und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt

Refr: Ja, auch dich haben sie schon genauso belogen / So wie sie es mit uns heute immer noch tun / Und du hast ihnen alles gegeben / Deine Kraft, deine Jugend, dein Leben

2 Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt? / Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt, / Können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeihn / Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein. / Vielleicht dachtest du dir, ich falle schon bald / Nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt / Dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann / vor dir selber geschämt und es doch nie getan.

3 Soldat, gingst du gläubig und gern in den Tod? / Oder hast du ver-zweifelt, verbittert, verroht / deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss? / Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss. / Oder hat ein Geschoss dir die Glieder zerfetzt / Hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt / Bist du auf deinen Beinstümpfen weiter gerannt / Und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?

4 Es blieb nur das Kreuz als einzige Spur / Von deinem Leben, doch hör meinen Schwur / Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein / Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein. / Dann kann es gescheh'n, dass bald niemand mehr lebt, / Niemand, der die Milliarden von Toten begräbt. / Doch längst finden sich mehr und mehr Menschen bereit, Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit!

Refr: Ja, auch dich haben sie schon genauso belogen / So wie sie es mit uns heute immer noch tun. / Wir wollen ihnen nicht mehr geben unsre Kraft, unsre Jugend, unser Leben.

TM: Eric Bogle, dt: Hannes Wader

## 7 Der Mandelzweig

Freunde, dass der Mandelzweig Wieder blüht und treibt, / Ist das nicht ein Fingerzeig, / dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging, Soviel Blut auch schreit, / Achtet dieses nicht gering, / In der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg, Eine Welt vergeht. / Doch des Lebens Blütensieg / Leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig Sich in Blüten wiegt, / bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.

T: Schalom Ben-Chorin 1942, M: Fritz Baltruweit 1981

## 8 Der Deserteur

1. Ihr sogenannten Herr'n / Ich schreibe euch ein Schreiben / Lest oder lasst es bleiben / Und habt mich alle gern / Ich kriege da, gebt acht / Die Militärpapiere / Dass ich in'n Krieg marschiere / Und zwar vor Mittwochnacht

2. Ich sag' euch ohne Trug / Ich finde euch so öde / Der Krieg ist völlig blöde / Die Welt hat jetzt genug / Ihr sogenannten Herr'n / Ich sage euch ganz offen / Die Wahl ist schon getroffen / Ich werde desertier'n

3. Seit ich auf Erden bin / Sah ich viel Väter sterben / Sah Brüder viel verderben / Sah weinen manch' ein

Kind / Sah Mütter voller Gram / Sie konnten nicht vergessen / Sah and're vollgefressen / Wohlauf, trotz Blut und Schlamm.

4. Sah der Gefang'nen Leid / Um's Leben nur belogen / Um ihre Frau'n betrogen / Um ihre gute Zeit / Früh wenn die Hähne kräh'n / Dann schließ ich meine Türen / Will tote Jahre spüren / Und auf die Straße geh'n

5. Dann geht es drauf und dran / Auf Welle, Wind und Wegen / Der neuen Welt entgegen / Ich rufe jedermann: "Lebt euer Leben aus! / Ringt Furcht und Elend nieder / Schießt nicht auf eure Brüder / In dieser Erde Haus!"

6. Ihr sogenannten Herr'n / Müsst ihr denn Blut vergießen / So lasst das eure fließen / Ihr predigt das so gern! / Sagt eurer Polizei / Sie würde mich schon schaffen / Denn ich bin ohne Waffen / Zu schießen steht ihr frei.

T: Boris Vian, M: Boris Vian, Harold Bernard Berg, dt: Gerd Semmer



## Projektchor „Zeitenwende“

Wir singen von der echten Zeitenwende, wo Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet werden und die Völker den Krieg nicht mehr lernen. Vor einem Projekt wie Ostermarsch finden wir uns zu Proben zusammen.

Wer will Mitsingen oder uns mit einem Instrument begleiten?

Kontakt: wolf@loewe-und-lamm.de



Das Liedblatt als PDF:  
<https://t1p.de/LiedblattOM26>